

Theaterpädagogische Begleitmaterialien zu "Bär Brumm Bär"

Methoden: Gele Müller, Illustrationen: Joanna Proksch, Ausmalfiguren: Andrea Gergely



Mit Tipps und Impulsen zur Sprachförderung

Das Ostertier war noch **im Ei**, als Bär Brumm es fand. Dass in Eiern Lebewesen heranwachsen, ist allgemein bekannt. Trotzdem war der Bär überrascht, dass ihm sein Fund einen neuen Freund bescherte. Ob sich das Ostertier auch über seine Reise im Ei wunderte? Ob es gerumpelt, gerollt oder geschaukelt hat? Welche Geräusche hat das Ostertier im Ei wohl gehört?

Im Sommer fühlt sich das Ostertier wohl, weil es schön heiß ist. Doch im Herbst wird es kühler und im Winter sehr kalt. Je kälter es wird, desto unglücklicher wird das Ostertier. Bär Brumm und seine Freunde sind den Wechsel der Jahreszeiten gewöhnt. Egal ob sie **schwitzen oder frieren**, sie fühlen sich immer wohl. Doch das Ostertier muss dringend zurück in seine warme Heimat!

Jeder freut sich über nette **Post**. Nachdem Bär Brumm das Ostertier auf die warmen Osterinseln zurückgebracht hat, bekommt er ein Überraschungs-Paket mit einem Brief von ihm. So erfahren der Bär und seine Freunde, dass es dem Ostertier gut geht.

Aus dem Ei

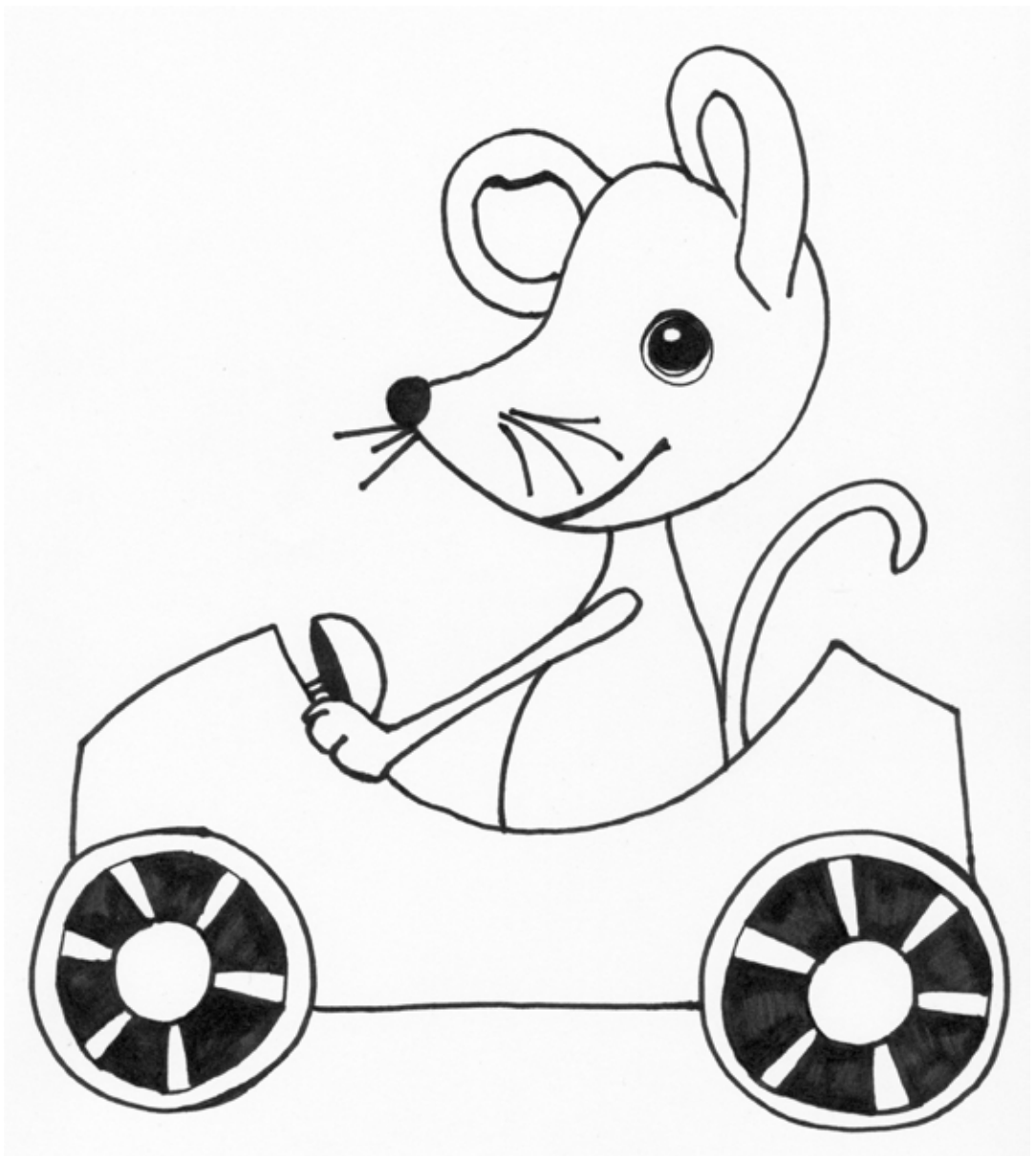


Schwitzen oder Frieren



Post







Viel Platz im Ei

Bär Brumm findet am Strand ein besonderes Ei. Es ist golden und glitzert in der Sonne. Tiere legen ganz unterschiedliche Eier. In der Gruppe können wir uns das genauer anschauen.

Kein Ei gleicht dem anderen

Jedes Ei ist oval, aber dennoch nicht gleich. Kein Ei hat Ecken oder Kanten. Wir suchen in Literatur und im Internet Bilder von verschiedenen Eiern und vergleichen sie. Welche Lebewesen kennen die Kinder, die in einem Ei heranwachsen? Gemeinsam überlegen wir, wie es im Ei aussieht. Wieviel Platz gibt es dort? Wie könnte sich die Eischale innen anfühlen? Wie kann sich das kleine Wesen im Ei bewegen?



Wortschatzerweiterung:
Verben für Bewegungsmuster finden
Erleben verbalisieren

Satzbau:
Aussagesatz
Wortgrammatik: 1. und 3. Person Singular

Satzbau und Zeit

Konjunktiv I

Wortgrammatik

vorwiegend 1. Person Singular

Wortschatz

Synonyme

Nomen: verschiedene Vögel, verschiedene Fische, verschiedene Reptilien, der Adler, der Pinguin, die Eidechse, die Schlange, das Krokodil, ...

Adjektive: eiförmig, einfarbig, mehrfarbig, gepunktet, gesprenkelt, getüpfelt, fleckig, gemustert, ...

Im Ei

Eine Spielgruppe von mindestens 6 Kindern bildet einen Kreis, der gerne auch eiförmig ausfallen darf. Ein Kind darf das kleine Lebewesen sein und ausprobieren was im „Ei“ alles möglich ist:

- Es geht und tastet die Größe und Form seines Lebensraumes ab.
- Es probiert aus, welche Bewegungsmöglichkeiten dieser zulässt.
- Es schwimmt von einer Seite zur anderen.
- Es schwebt, rollt, kugelt, streckt sich, biegt sich, dreht sich.
- Es hüpf vorsichtig. Es achtet dabei stets auf die empfindliche Schale.

Jedes Kind darf einmal im Ei sein. Abwechselnd darf einmal das Lebewesen während des Spiels „laut denken“: „Ich schwimme. Ich ...“ und einmal die „Eischale“: „Es hüpf! Es schwebt! Es ...“

SL kann darauf eingehen und fragen: „Warum schwimmst du?“ bzw. „Warum schwimmt es?“. Die Kinder antworten z.B.: „Weil es schwimmen kann!“





Es wird eng im Ei

Nachts wird Bär Brumm von einem lauten Knacken geweckt. Das goldene Ei zerbricht, weil es dem Ostertier darin zu eng wird und es schlüpft. Wie fühlt sich das wohl an für so ein kleines Vögelchen? Wir wollen es erspüren!

Es wächst...

Die Spielgruppe bildet wiederum den großzügigen Ei-Kreis. Die Kinder des Ei-Kreises stellen sich mit kleinen Schritten immer enger zusammen, sodass das Lebewesen das Gefühl bekommt, zu wachsen. Der Platz wird enger. Immer wieder überprüft das Lebewesen seine Möglichkeiten.

Das Lebewesen darf während des Spieles sagen, wie es sich fühlt und was es erlebt:
„Ich kann nicht mehr schwimmen. Ich mache mich schmal. Ich falte meine Beine. Ich ...“

ACHTUNG! Es wird vorher vereinbart, dass das Lebewesen „HALT!“ sagt, wenn es zu eng wird. Dies bedeutet, dass nicht mehr weiter zusammengedrängt wird.

Das Lebewesen ist schließlich so groß, dass es sich kaum mehr bewegen kann. Die Spielgruppe stellt sich ganz eng. Aufpassen auf die Befindlichkeit des Lebewesens. (SL achtet auf eventuelle Ängste des Kindes und die Dynamik der Gruppe!)

*Ganzheitliche Körpererfahrung- Sensorische Integration
Pragmatik: Körpererfahrungen mitteilen
SL hilft bei der Bewusstwerdung*

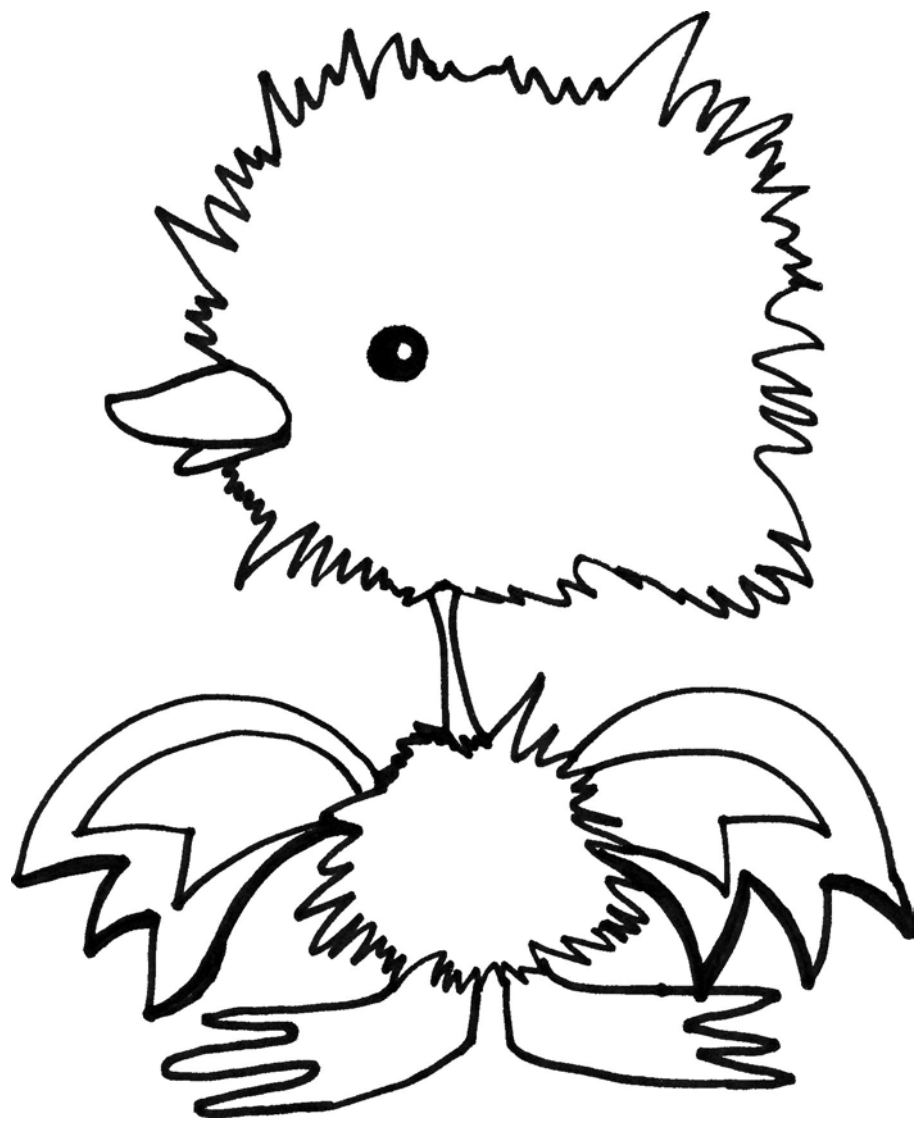
*Empfindungen und Erlebnisse verbalisieren
Respekt und gegenseitige Rücksichtnahme*



Weite und Enge spüren

Für das Erleben von Weite können freie, aber dennoch begrenzte Flächen ohne Material zur Verfügung gestellt werden, z.B. ein leerer Raum oder ein größerer Teppich. Die Kinder können erproben, wie sie nur mit sich und ihren Ideen ins Spiel kommen. Zuvor wird besprochen, wie viele Lebewesen in einem einzelnen Ei heranwachsen. Es soll deutlich werden, dass kein_e Spielkamerad_in zur Verfügung steht!

Für das Erleben von Enge können Decken bereitgelegt werden. Die Kinder können versuchen, sich darin möglichst eng einzuhüllen. Auch Kartons können angeboten werden. Gibt es unterschiedliche Größen, können sie probieren, wie es sich in einem lockereren oder einem engeren Karton anfühlt.



Raus aus dem Ei



Alles neu!

Für das frisch geschlüpfte Ostertier ist alles neu. Von Bär Brumm und seinen Freunden Ka und Ninchen wird es liebevoll aufgenommen. Wie fühlt es sich wohl an, wenn rundherum alles neu ist?

Vorbereitung

Wir besprechen, was es bedeutet, als Lebewesen neu in dieser Welt anzukommen. Alles ist neu, alles ist spannend. Geräusche wirken lauter, das Licht ist hell. Das neu geborene Lebewesen kann erschrocken sein, kann ängstlich oder überrascht sein usw.

Ich fühl mich so, ich weiß nicht wie?

Wie sieht dein Gesichtsausdruck aus, wenn du erschrocken/neugierig/... bist?

Die Kindergruppe bildet einen Kreis. Jedes Kind setzt sich im Kniesitz auf den Boden und macht sich so klein, wie es kann, eingerollt wie in einem Ei. Der Kopf liegt auf den Knien und das Gesicht ist versteckt.

SL verkündet: „Auf 1, 2, 3 schlüpfen alle aus dem Ei und machen ein überraschtes Gesicht!“. Nach einigen Sekunden Pause kommt das Signal: „1, 2, 3!“. Alle richten sich auf und sehen gegenseitig die überraschten Gesichter. In mehreren Durchgängen können verschiedene Stimmungen ausprobiert werden.

Im szenischen Spiel nimmt abwechselnd jeweils ein Kind die Rolle des Lebewesens im Ei ein. Dazu gibt es zwei Möglichkeiten:

- Die Spielgruppe steht eng im „Ei-Kreis“ und das kleine Lebewesen darf sich einen Spalt hinaus suchen. Es darf mit den Händen versuchen, zwei Kinder auseinanderzuschieben und sich durchzuzwängen. Die Spielgruppe gibt den Weg nach und nach frei. SL achtet auf gegenseitigen Respekt.
- Das Lebewesen befindet sich in einem „Karton-Ei“, eventuell mit einer Decke „geschlossen“. Vorsichtig sucht sich das Lebewesen einen Weg nach draußen.

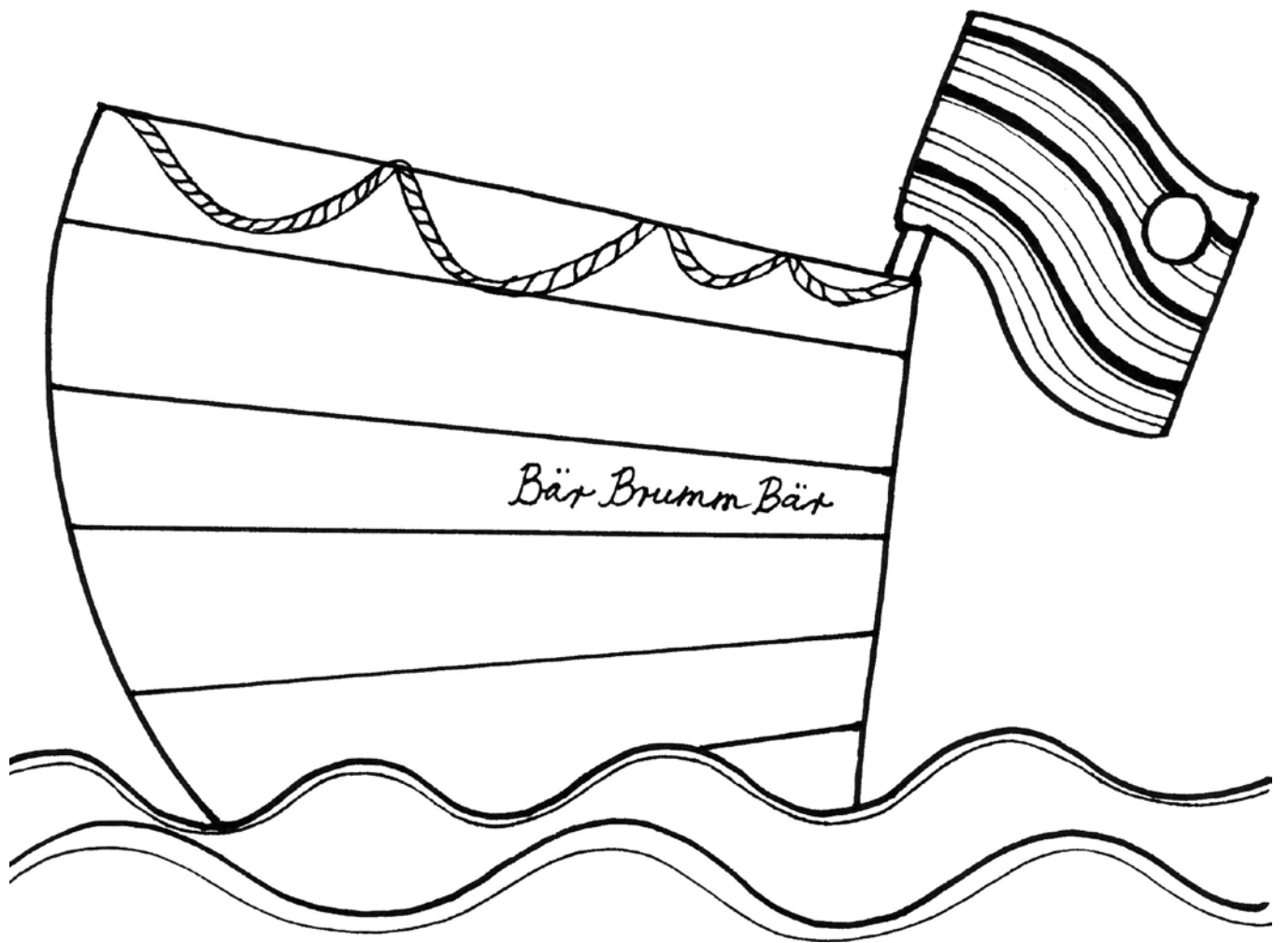
Das soeben geschlüpfte Lebewesen darf alles erkunden und betrachten. Es versucht, alles wie neu wahrzunehmen. Alle anderen rundum beobachten und passen auf, dass sie es nicht verschrecken. Sie grenzen sich aber auch behutsam ab, wenn es ihnen zu nahe kommt oder zu viel wird. Sie passen auch auf, dass sich das unerfahrene Lebewesen nicht verletzt. Das Lebewesen kann fragen: „Was ist das?“ Die Erfahrenen antworten: „Das ist ...!“

Mimik und Gestik wahrnehmen und interpretieren
Nonverbale Kommunikation

Satzbau und Zeit
Frage- und Antwortsatz

Wortschatz
neugierig, überrascht, verängstigt, ängstlich, furchtsam,
erschrocken, erstaunt, betreten, verwirrt, durcheinander,
konfus, verlegen, unruhig, unsicher, ...

Pragmatik
Gefühlslagen beschreiben
Fragen stellen, Fragen beantworten





Meine Wohlfühltemperatur

Im Theaterstück stammt das Ostertier von der Osterinsel, wo es immer schön warm ist. Deshalb fühlt es sich immer schlechter, als der Herbst ins Land zieht und es kälter wird. Bei welcher Temperatur fühlt sich die Gruppe am wohlsten?

Sachkenntnisse gewinnen

Wortschatzerweiterung:
Philosophische Betrachtung
von individuellen Empfindungen
Empathie entwickeln

Wie hast du's gern?

Gemeinsame Überlegungen in der Gesprächsrunde:

„Wie warm oder wie kühl muss es sein, damit du dich wohlfühlst?“

„An welchen Orten hat es deine ideale Wohlfühltemperatur?“

„Welche Jahreszeit und welches Wetter ist dir am liebsten?“

„Gibt es Orte auf der Welt, die anderes Wetter haben, als du es von hier kennst?“ (Bildkarten oder Wortkarten von den Orten herstellen, eventuell Fotos ausdrucken.)



Bei Hitze - bei Kälte

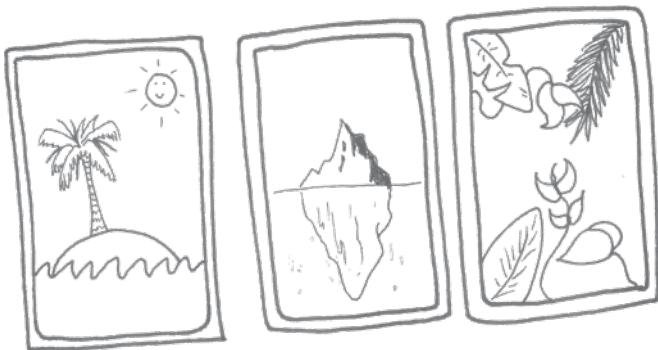
SL regt zur Diskussion an: „Was tust du, wenn du dich nicht wohlfühlst, weil du die Temperatur nicht magst?“

Gemeinsam werden Möglichkeiten überlegt und auf zwei Plakaten schriftlich oder grafisch festhalten.

Zum Beispiel:

- Bei Hitze: schwitzen, stöhnen, Schweiß abwischen, langsam bewegen, alle Gliedmaßen von sich strecken, Sonnenhut aufsetzen, Sonnenschirm aufspannen, Ventilator aufstellen, ...
- Bei Kälte: frieren, zittern, mit den Zähnen klappern, einwickeln, anziehen, Schal umlegen, hüpfen, in die Hände hauchen, ...

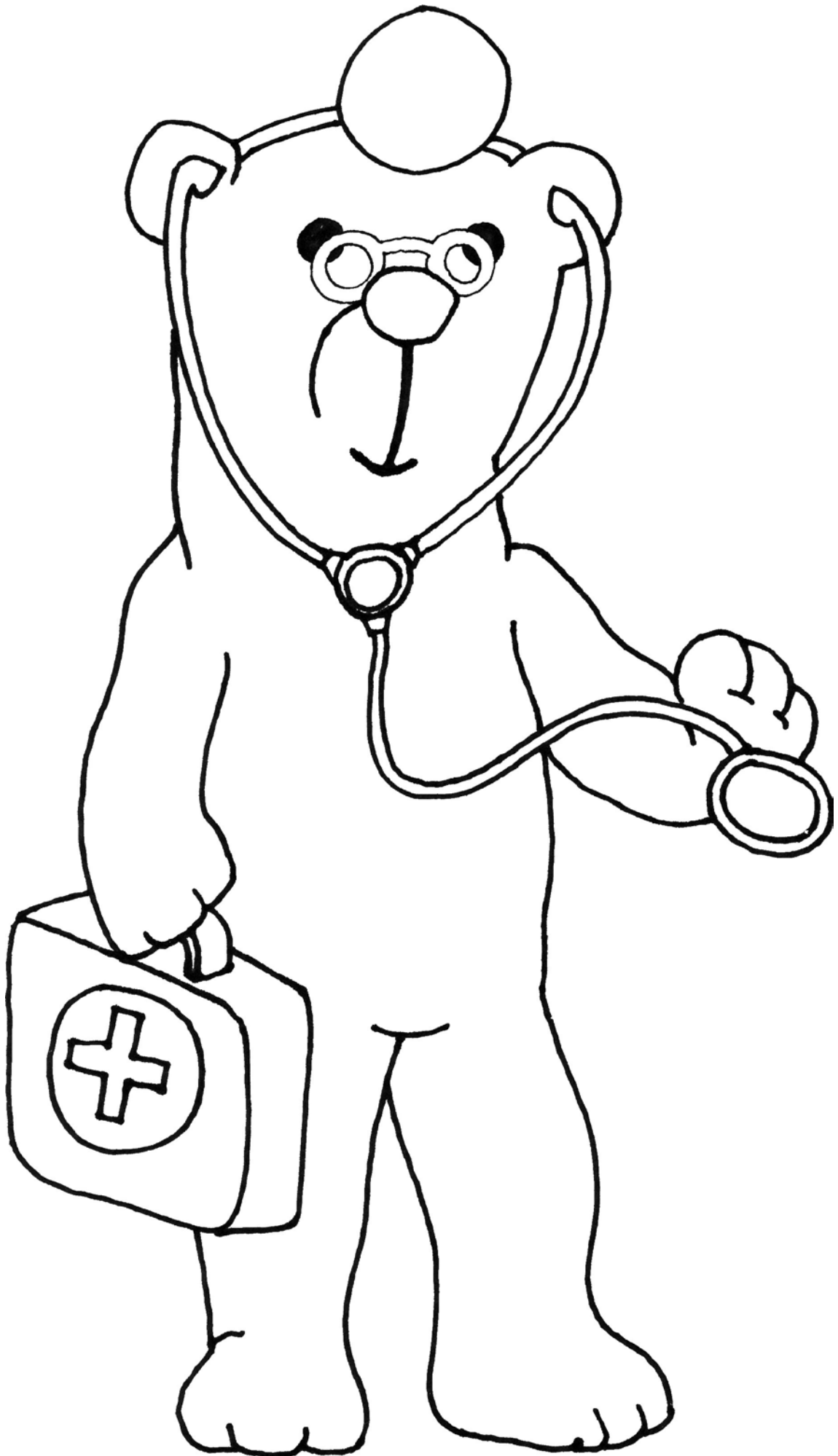
Verben/Tunwörter



Handwerkliche Fähigkeit
Handlungsablauf verbalisieren

Ein Fächer zur Kühlung

Ein DIN A4-Blatt kann beidseitig bunt bemalt werden. Danach im Zick-Zack zu einer Ziehharmonika falten. An einem Ende mit Klebeband zusammenkleben und als Griff umwickeln. Fertig ist der Fächer.





Temperaturwechsel

Nicht überall gibt es vier verschiedene Jahreszeiten wie bei uns. Auch das Ostertier kennt nur ganzjährig warme Temperaturen, weshalb ihm unser Winter zu kalt ist. Welche Unterschiede fallen uns ein?

Reise um die Welt

Die Bild- oder Wortkarten (siehe vorige Seite) verdeckt bereitlegen.

Die Gruppe bewegt sich durch den Raum, begleitet von einer gemütlichen Spaziermusik. Stoppt SL die Musik, darf ein Kind eine Karte umdrehen. Daraufhin agieren alle so, als ob sie sich im oder am abgebildeten Ort befänden, z.B.:

- Im Regenwald: „Ich schwitze. Es ist feucht. Es ist heiß. Ich ziehe meine Jacke aus. Die Haare kleben am Kopf.“ - Schweiß von der Stirn wischen. Mit dem Taschentuch abtupfen. Jacke ausziehen.
- Am Strand: „Mir ist heiß. Die Sonne sticht. Der Sand ist heiß unter den Füßen. Ich nehme einen Sonnenhut.“ - Sonnenhut aufsetzen. Luft zufächeln. Über den Strand trippeln.
- Am Nordpol: „Ich friere. Ich zittere. Meine Finger werden klamm. Meine Ohren sind eiskalt.“ - Zittern, aushauchen, hüpfen und die Ohren reiben. So tun, als ob man einen Schal umwickelt und eine Mütze über die Ohren zieht.

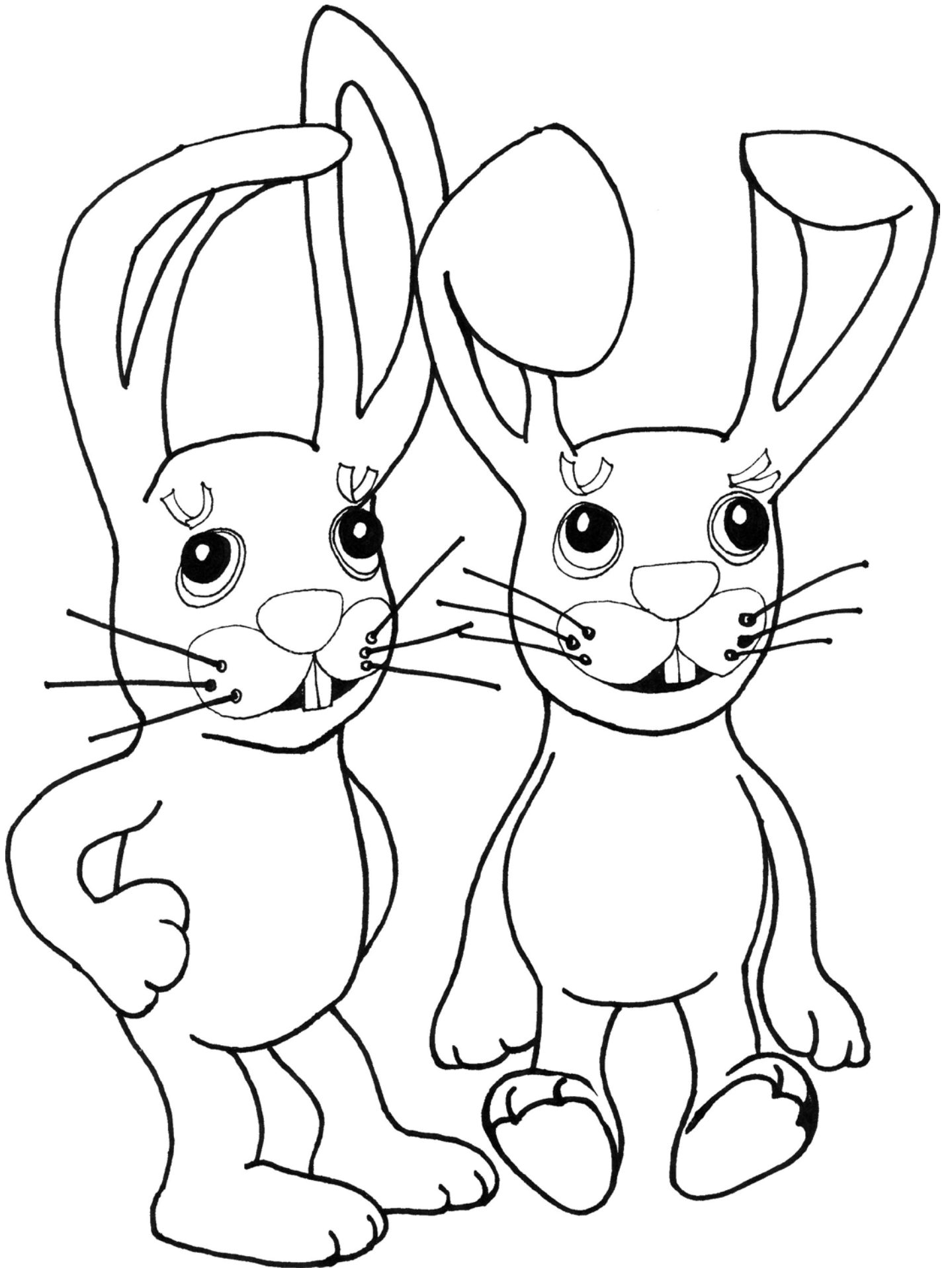
Weitere mögliche „Destinationen“:

Im Kühlhaus, in der Wüste, in der Tundra, in der Sauna, am Himalaya, in der Therme, auf der Schipiste, Sommer in der Stadt, Sommer im Wald, in der Bäckerei, zuhause, ...



Zuordnen von Qualitäten

Wortschatzerweiterung
die Wüste, die Tundra, ...
Pragmatik
Gemeinsame und individuelle
Befindlichkeiten beobachten
und beschreiben





Wir suchen uns einen Wohlfühlort



Zuhause ist's am schönsten. Das weiß auch Bär Brumm, der sich freut, als er von der Osterinsel zurück nachhause kommt. Suchen wir gemeinsam nach Orten, an denen wir uns wohlfühlen!

Entscheidungen treffen, Logisches Denken

Sachkenntnisse einbringen und Ideen formulieren

Wenn einer eine Reise tut...

Jedes Kind bekommt eine Decke, die es gut falten und tragen kann, die aber groß genug ist, um sich darin einzuwickeln. SL bereitet einen Raummittelpunkt am Boden vor. Darauf wird eine Weltkarte oder ein Globus präsentiert. Um diese herum werden die gebastelten Fächer, kleine Handtücher, Sonnenkappen, etc. bereitgelegt. Eine Spaziermusik mit Start-Stopp-Möglichkeit wird vorbereitet.

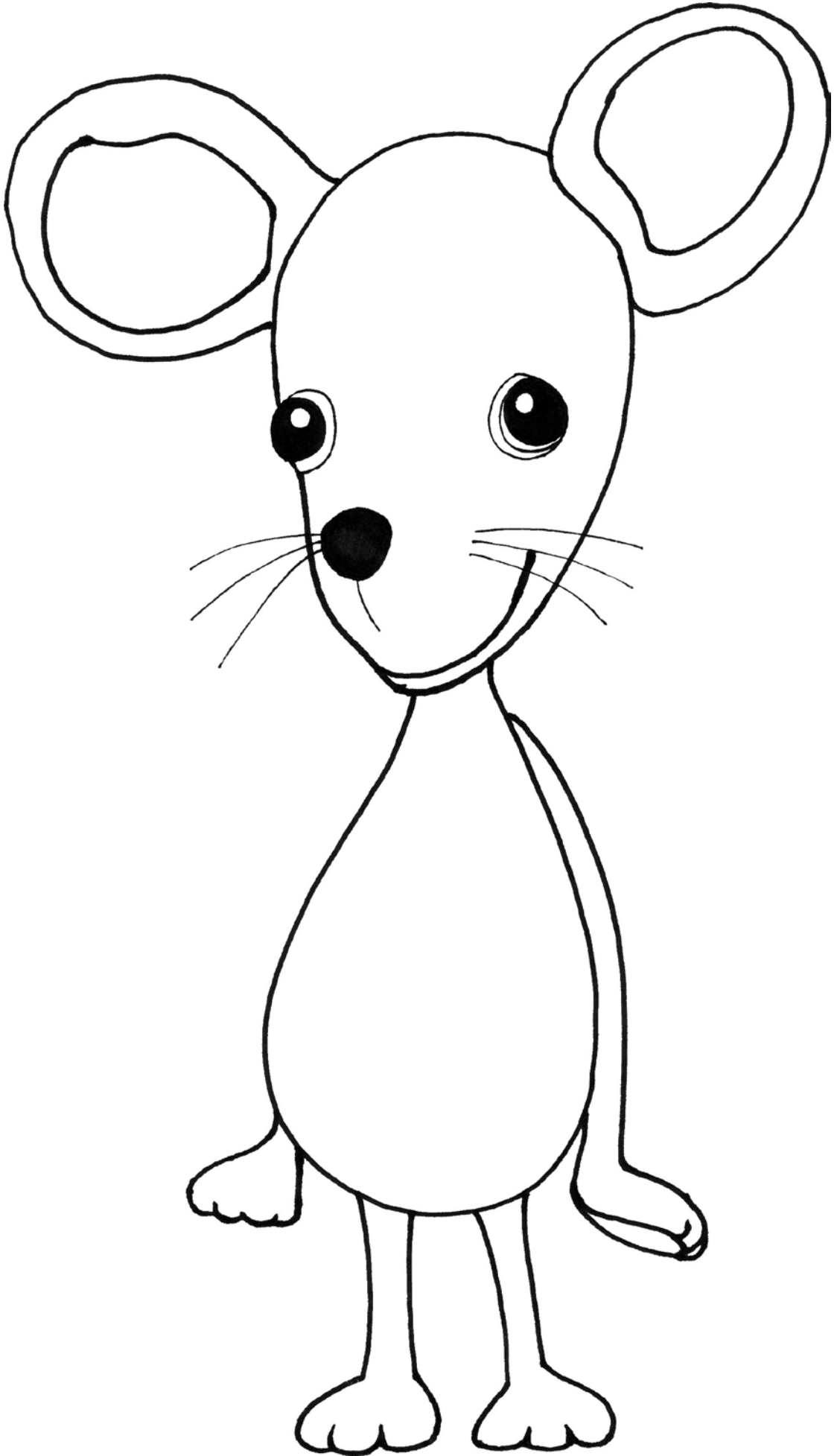
Die Kinder setzen sich um den Mittelpunkt auf ihre Decke. SL beginnt mit der Reise, auf die alle bewegt mitgenommen werden. Die Geschichte wird beschreibend erzählt. Zwischendurch wird immer ausreichend Zeit gegeben, um die Gegebenheiten zu erfühlen und zu spielen:

- Wir verreisen heute, um unseren Wohlfühlort zu finden. Wir werden zu Fuß gehen, um die Umgebung besser zu spüren. Jedes Kind faltet seine Decke, klemmt sie unter den Arm und wir gehen los. (Um den Mittelpunkt spazieren. Musik kann die Reise unterstützen. SL beschreibt die Gegebenheiten, fragt immer wieder nach, spielt mit).
- Wir gehen Richtung Süden, denn dort ist es wärmer und wir können jeden Tag schwimmen. (SL beschreibt den Weg bis an einen Badeort am Meer. Dort verweilen wir.) Es ist hier schön warm. Wir können die Decken ausbreiten, uns draufsetzen, die Socken ausziehen und uns mit Sonnencreme eincremen. (Kinder dürfen alles vom Mittelpunkt nehmen, was sie brauchen, um sich wohlfühlen.)

- Wir packen unsere Sachen zusammen und wandern weiter Richtung Süden. Vielleicht ist es dort noch wärmer? Wie angenehm ist uns das? Wir kommen in der Wüste an. Es wird bald unerträglich, denn für diese Umstände sind wir nicht passend ausgerüstet. Wir schleppen uns mit letzter Kraft zum Meer in einen Hafen.
- Dort liegt ein Kreuzfahrtschiff. Wir bitten um Hilfe und dürfen an Bord, uns ist noch immer unerträglich heiß. Der Schiffskoch hat eine Idee. Er nimmt uns mit in das Kühlhaus. Dort fühlen wir uns zuerst wohl. Dann wird uns rasch kälter und bald zittern und bibbern alle. Aus dem Kühlhaus heraus empfinden wir die Hitze gar nicht mehr so unerträglich.
- Wir fahren mit dem Schiff Richtung Norden. Es wird immer kühler. In Finnland steigen wir aus und gehen zu Fuß weiter. Wir kommen zum Nordpol. Hier liegt Schnee. Wir zittern und bibbern und tun alles, um uns aufzuwärmen.
- Wir beschließen nachhause zurückzukehren. Wir packen unsere Sachen und wandern durch die Länder Europas zurück in unser Land, in unsere Stadt und in unseren Raum. (SL beschreibt)
- Dort angekommen, verstauen wir die Reiseutensilien im Mittelpunkt, breiten die Decke auf, machen es uns gemütlich.
- Wir genießen unseren Wohlfühlort mit einer kurzen Entspannung.

Wortschatzerweiterung

Himmelsrichtungen: Norden, Süden, Osten, Westen; Nordpol, ...
Aussagesatz – Gegenwart





Traritrara, die Post ist da



Im Theaterstück sind alle Tiere glücklich, dass sie wieder zuhause sind. Natürlich denken die guten Freunde aber immer aneinander. Das Ostertier schickt Bär Brumm sogar ein Paket. Mittels Post und E-Mail können wir mit Freund_innen auf der ganzen Welt in Kontakt bleiben.

Vorbereitung

In der Gruppe besprechen wir, was „Post“ ist. Wer schickt sie? Wie kommt sie zu uns? Wir tauschen Erfahrungen aus und besprechen, wie sich das Versenden von Post über die Jahre verändert hat? Wie wurde Post früher verschickt und welche Möglichkeiten gibt es heute?

Post-Worte finden

Brief, Postwurfsendung, Paket, E-Mail, Briefträger_in, Flugpost, Postschiff, Briefmarke, Postbus, Poststempel, Postgebühr, Postamt, Postadresse, usw. Der Post ist auch eine bestimmte Farbe zugeordnet, das „Postgelb“.

Sachwissen herausfordern
Kreative Wortschatz-Verknüpfung

Post-Memory

Aus den gesammelten Worten werden einzelne ausgewählt und auf Karten geschrieben. Dazu werden Bildkarten gemalt oder Bilder ausgedruckt. Diese Karten können für ein Post-Memory verwendet werden.

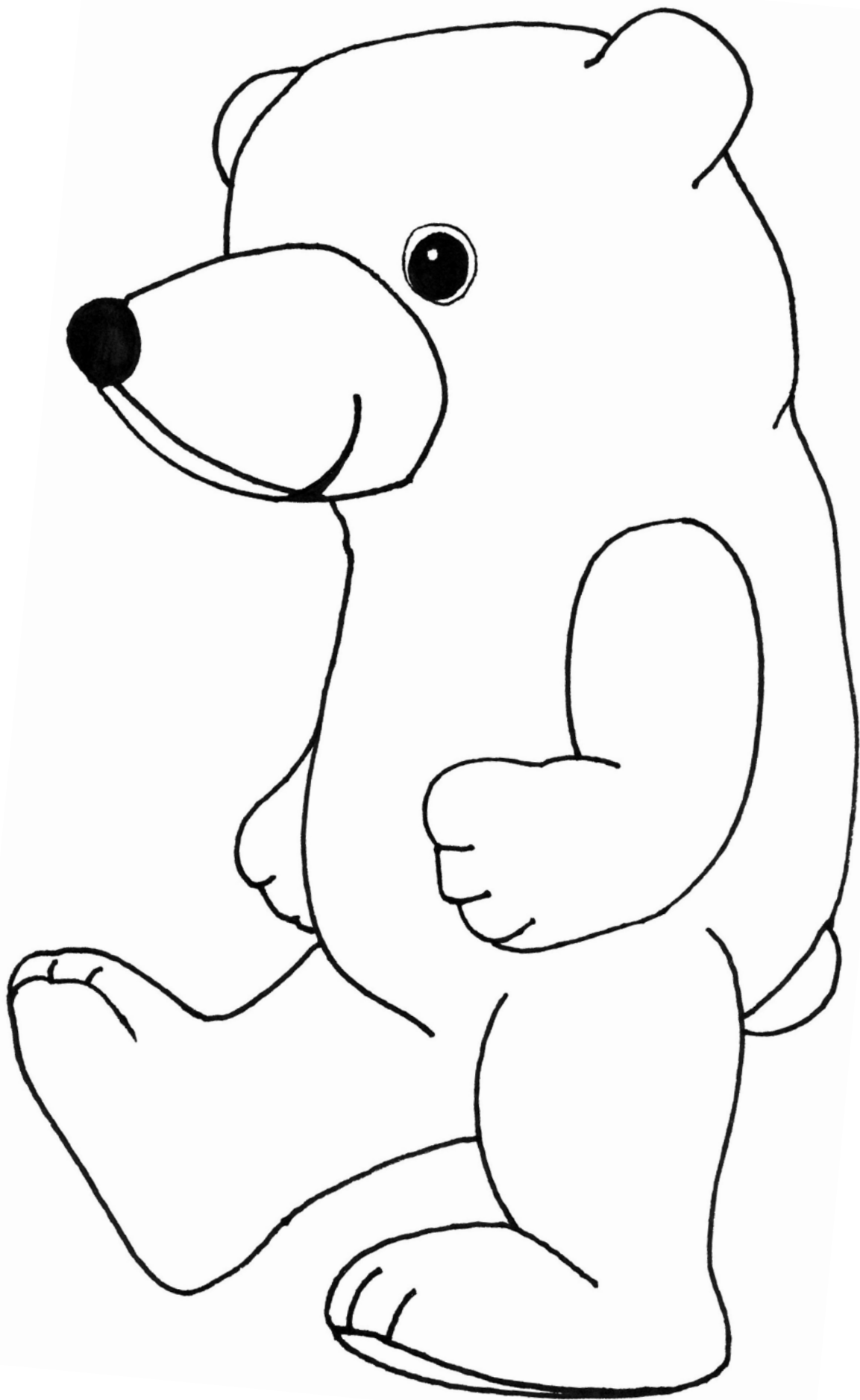
Sprachverständnis, Wort-Bild-Zuordnung
Schriftbild-Schriftsprache zuordnen
Visuelle Wahrnehmung schulen, Aufmerksamkeit

Stille Post

1. Die Gruppe sitzt im Kreis und hält sich an den Händen. SL sendet einen Impuls aus, z.B. ein Händedruck. Wer ihn spürt gibt ihn weiter, bis er wieder bei SL ankommt. (SL kann andere Versender auswählen)
2. Gruppe sitzt im Kreis und klatscht mit Händen und auf Oberschenkel einen Rhythmus, damit das geflüsterte Wort nicht gehört wird. SL flüstert ein Wort an das Nebenkind. Dieses gibt es weiter, bis es das letzte Kind vor SL laut sagt. (SL kann andere Versender auswählen)
3. Gruppe sitzt im Grätschsitz in einer Reihe hintereinander. SL zeichnet mit dem Finger ein einfaches Symbol auf den Rücken des letzten Kindes. Dieses gibt es weiter, indem es auf dem Rücken des Vorderkindes zeichnet. Das vorderste Kind darf sagen um welches Symbol es sich handelt. Dann darf sich das letzte Kind an die vorderste Stelle setzen usw. (Mit einfachen Symbolen wie Dreieck, Kreis, Strich, Sonne beginnen!)

Gegenseitige Achtsamkeit
Herausforderung im taktilen
und auditiven Wahrnehmungsbereich







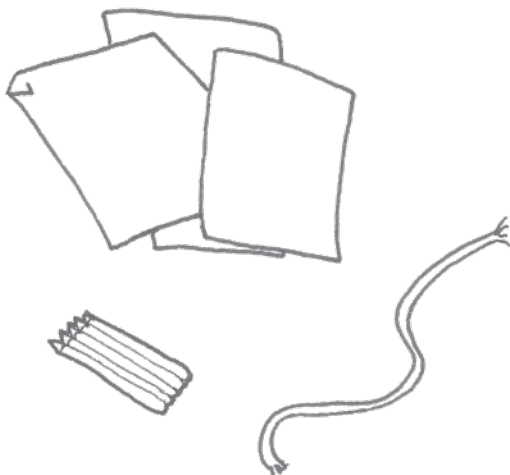
Flugpost

Das Ostertier schickt Bär Brumm ein schönes, bemaltes Osterei und dazu eine Postkarte mit lieben Grußworten. Gemeinsam überlegen wir, über welche Botschaften und Grüße wir uns freuen würden. Und schreiben und malen drauf los!

Worte und Bilder,
die Freude machen.

SL bereitet Zeichenpapier, Buntstifte, Musik, Schnur mit Wäscheklammern an der Raumseite vor. In einem kurzen Vorgespräch wird besprochen, über welche Post sich die Kinder freuen würden und welche Mitteilungen sie sich wünschen?

Im Anschluss werden Buntstifte bereitgestellt. Jedes Kind bekommt ein Blatt Papier, auf dem es eine fröhliche, Mut machende Botschaft verfasst. Es wird nur auf einer Seite geschrieben und gezeichnet.

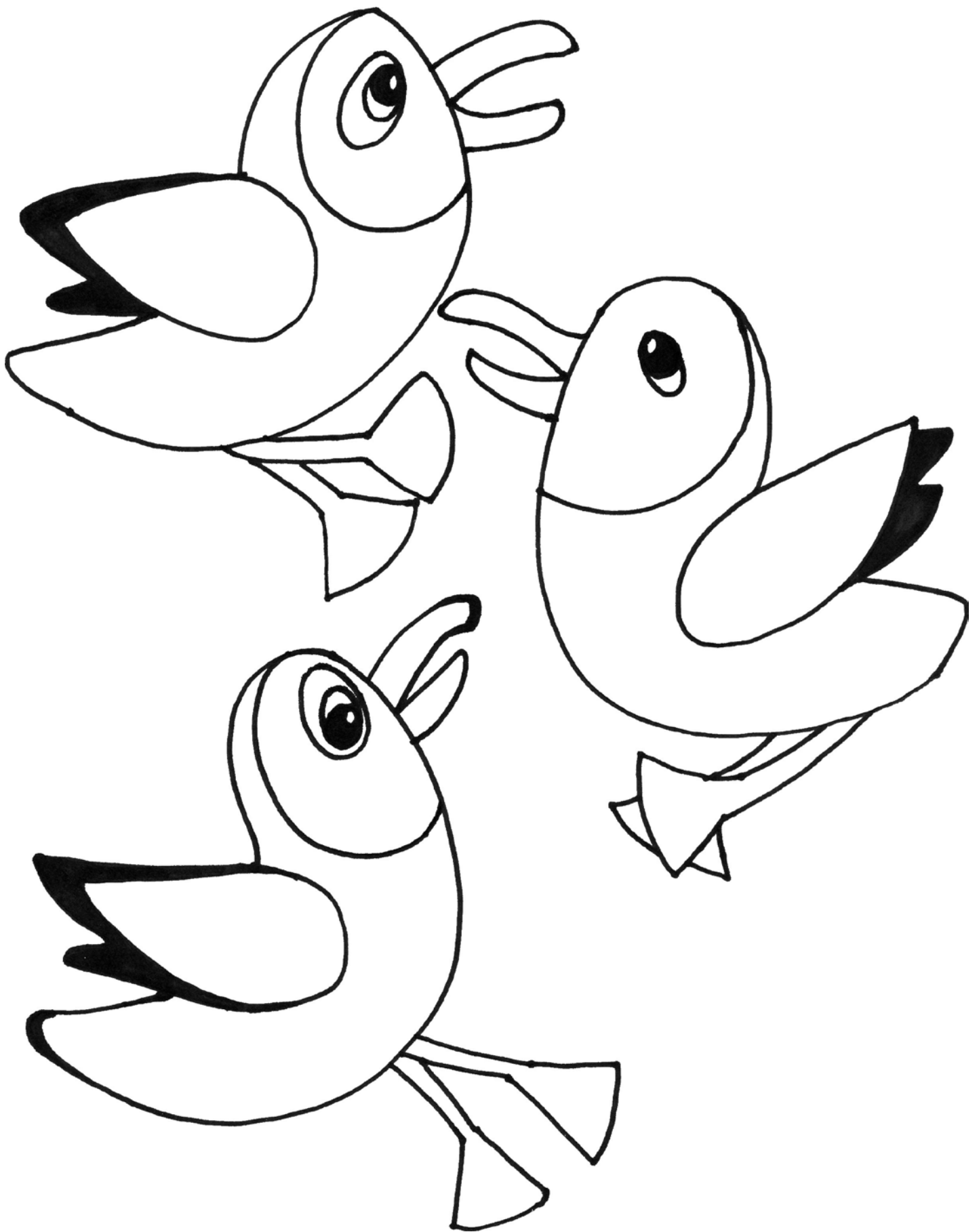


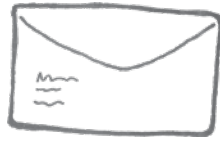
Empathie für Gruppe / Gemeinschaft

Graphomotorische und handwerkliche Fähigkeiten herausfordern

1. Aus den Briefen werden Flieger gefaltet, sodass der Brief innen im Flieger verborgen bleibt. Alle verwenden die gleiche Faltform (Faltanleitungen in Literatur oder Internet).
2. Sind die Flieger fertig, werden sie kreuz und quer im Raum verschickt. SL lässt dazu beschwingte „Fliegermusik“ spielen. Landet ein Flieger, darf er gleich aufgehoben und weitergeschickt werden.
3. Stoppt SL die Musik, darf jedes Kind einen Flieger öffnen und lesen, dann wieder falten und weiterschicken. Musik läuft wieder. SL wiederholt beliebig oft.
4. SL stoppt die Musik und leitet an: „Kinder kommt in den Sitzkreis am Boden und bringt einen Flieger mit. Die Flieger werden in der Kreismitte zusammengestellt!“. Ein Kind darf einen Flugbrief auswählen, öffnen und herzeigen. Gemeinsam wird er gelesen und die freundliche Botschaft angenommen. Danach wird der Brief auf der vorbereiteten Wäscheleine präsentiert.







Hurra, ich habe Post

Bär Brumm bekommt Post vom Ostertier. Aber wie ist das Paket von der Osterinsel zu ihm gekommen? Wir schreiben einen Brief, um zu erfahren, wie das funktioniert!

Es funkelt im Geisterwald

Gemeinsamkeit erleben

Phantasie anregen, positive Sichtweisen formulieren

SL bereitet für jedes Kind ein Blatt Papier, ein Kuvert (bei jüngeren Kindern eventuell schon mit der eigenen Anschrift darauf) und eine passende Briefmarke vor. Weiters werden noch Buntstifte und ein hübscher Raummittelpunkt bereitgestellt, z.B. mit einem schönen Tisch, einem Kerzenglas, Blumen oder Glitzersteinen, dazu entspannende, heitere Musik.

1. Es werden Plätze gesucht, an denen die Kinder gemütlich zeichnen und schreiben und den schönen Mittelpunkt sehen können.
2. SL stimmt ein: „Wer wohnt aller bei dir zuhause?“. „Über welche Nachrichten freust du dich?“. „Über welche Nachrichten freut sich deine Familie, die mit dir wohnt?“. Ideen werden gesammelt und wiederholt.
3. SL dreht Musik auf. Jedes Kind bekommt sein Blatt Papier und darf zu zeichnen und zu schreiben beginnen. SL moderiert Gespräche und achtet auf ruhige Stimmung und angenehme Atmosphäre..

Wortschatzerweiterung

das Kuvert, den Brief in ein Kuvert einstecken, die Briefmarke, die Briefmarke aufkleben, der Poststempel, ein Paket aufgeben, den Brief in den Postkasten einwerfen, einen Brief verschicken, ...

Pragmatik

Konventionen beim Brief schreiben beachten: den Ort, das Datum, die Anrede, die Unterschrift, ...

4. Merkt SL, dass die Aktivität erschöpft ist, wird langsam zum Ende geleitet. SL sammelt nach und nach die Buntstifte ein, stellt sie außer Sichtweite.
5. SL teilt Kuverts aus. Ältere Kinder schreiben selbst den eigenen Namen und die Postadresse darauf. Der Brief wird gefaltet und hineingesteckt. Das Kuvert wird verschlossen und mit der Marke versehen.
6. Der nächste Postkasten wird ermittelt. Entweder kann die Gruppe gemeinsam gehen und ihre Briefe einwerfen, oder die Eltern werden beim Abholen gebeten, sie in einen Postkasten zu werfen.
7. „Hurra!“, nach einigen Tagen ist der Brief für die Familie da. Für viele Kinder die erste persönliche Post, die ihnen zugesandt wird.

Weißt du noch?

Nachdem der Brief zuhause angekommen ist, können wir nachvollziehen, wie der Weg des Briefes ging:

„Zuerst haben wir ihn geschrieben. Danach in ein Kuvert gesteckt und zum Schluss haben wir die Briefmarke aufgeklebt. Dann haben wir ihn zum Postkasten gebracht. Danach hat ihn ein_e Briefträger_in abgeholt ...“



Herausgeber: Theater LILARUM GmbH - 1030 Wien - Göllnergasse 8 - www.lilarum.at